

L 7922-34	1-2	Nordwestlich von Hailtingen	24,5 ha						
Riß-zeitliche Schotter (qRK)		Kiese u. Sande f. d. Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag {mögliche Produkte: Sande, Rundkiese, Kies-Sand-Gemische, Splitte, Schotter}							
2-3 m 9,5-10 m		ehem. Kgr. Göffingen (RG 7823-109), Profil BO7823/335, R ³⁵ 39 500, H ⁵³ 34 500							
4-5 m 8-16 m		drei Spülbohrungen: BO7823/98 bis 100							
<p> Gesteinsbeschreibung: Das zwischen Göffingen und Hailtingen westlich des Kanzachtales gelegene Vorkommen Riß-zeitlicher Schotter besteht aus einem locker gelagerten, geschichteten, sandigen und feinkiesigen Mittel- bis Grobkies grauer Färbung mit relativ hohem Anteil an Kristallingeröllen (s. u.). Einige bis 0,1 m mächtige Sandlinsen kurzer lateraler Erstreckung und stark steinige Lagen (mit Geröllen bis 20 cm) sind eingeschaltet (vgl. Anhang, Teil 3). Überlagernde stark schluffige Moränensedimente greifen örtlich mit scharfer Grenze bis 6 m in die Schotter ein. An der Basis der in der Kiesgrube aufgeschlossenen Schotter traten einzelne bis 1,5 m große Sandsteinblöcke aus der Molasse auf (Aufnahme A. SCHREINER 1951). Ältere Nagelfluh liegt in Geröllen vor. Die Basis bilden Mergel und Feinsande der Unteren Süßwassermolasse. </p> <p> Analysen: (1) <u>Korngrößenverteilung:</u> LGRB-Analyse einer Wandprobe aus der ehem. Kgr. Göffingen, RG7823-109 (1999): feinkiesiger Mittel- bis Grobkies, mit 20,1 % Sand und 1,1 % Schluff. (2) <u>Geröllzusammensetzung</u> (Aufnahme A. SCHREINER 1951): 50-60 % alpine Kalksteine, 20-30 % Sandsteine und helle Kalksteine (Oberjura?), 5-10 % Quarzgesteine, 10-20 % Kristallingesteine. (3) <u>Karbonatgehalt im Sand:</u> 30,0 %. </p> <p> Vereinfachtes Profil: Bohrung BO7823/335 (R³⁵39 450, H⁵³34 450) </p> <table border="0"> <tr> <td>0,0 - 0,3 m</td> <td>Boden, dunkelbraun bis schwarz (Junger Bodenhorizont, Holozän)</td> </tr> <tr> <td>0,3 - 2,5 m</td> <td>Schluff, schwach feinsandig, partienweise mittel- bis grobkiesig, schwach feinkiesig, ockerbraun (Riß-zeitliche Moränensedimente)</td> </tr> <tr> <td>2,5 - 12,0 m</td> <td>Fein- bis Grobkies, steinig, lagenweise stark steinig, fein- bis grobsandig, wechsellagernd mit Sand- und Schlufflagen, deutlich horizontalgeschichtet (Riß-zeitliche Schotter)</td> </tr> </table> <p> Nutzbare Mächtigkeit: In der ehem. Kgr. Göffingen (RG 7823-109) wurden Schotter mit einer Mächtigkeit von etwa 10 m abgebaut. Spülbohrungen ergaben für das übrige Vorkommen Mächtigkeiten zwischen 8 und 16 m; da jedoch bei Druckspülbohrungen keine Unterscheidung von Kiesen und kiesigen Moränensedimenten möglich ist, sind Mächtigkeitsabgaben von mehr als 10 m, wie sie in der Kiesgrube tatsächlich aufgeschlossen waren, mit Vorsicht zu bewerten. Abraum: Nach den vorhandenen punktuellen Informationen liegt die Mächtigkeit an nicht verwertbaren Moränensedimenten und Lösslehmen zwischen 2 und 5 m. </p> <p> Grundwasser: Die geoelektrische Erkundung konnte auch im Umfeld der Kiesgrube Göffingen nur Schottervorkommen ohne Grundwasserführung feststellen; es existiert auch in der Nähe des Vorkommens kein Wasserschutzgebiet (vgl. LfU 2000). </p> <p> Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Rasch wechselnde Mächtigkeiten der Schotter und der überlagernden Moränensedimente. </p> <p> Flächenabgrenzung: Die Geoelektrik (Profil 2) erbrachte etwa 0,2 km <u>nordwestlich</u> des ausgewiesenen Vorkommens nur noch Kiesmächtigkeiten bis 7 m. <u>Süden, Norden und Osten:</u> Ortschaften und Eintalung (Kanzach). </p> <p> Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung beruht auf vier Spülbohrungen im und randlich zum Vorkommen, den Aufschlüssen in der jetzt teilweise verfüllten Kgr. Göffingen (RG 7823-109) und erfolgte unter Berücksichtigung eines geoelektrischen Profils SW von Göffingen (1966, GLA-Az. IV/1-1461/66) zur Trinkwassererschließung der Gem. Göffingen und der GK25v 7823 Uttenweiler (SZENKLER & ELLWANGER 1996). </p> <p> Zusammenfassung: Das westlich des Kanzachtales gelegene Vorkommen Riß-zeitlicher Schotter besteht aus locker gelagerten, z. T. stark sandigen Kiesen, die in einer Mächtigkeit von mindestens 10 m, höchstens jedoch 16 m über Feinsedimenten der Unteren Süßwassermolasse abgelagert wurden. Über den Schottern liegen 2-5 m mächtige Moränensedimente und Lösslehme abgelagert. Der Aufschluss in der teilweise verfüllten Kgr. Göffingen, die im Jahr 1951 noch in Betrieb war, zeigt, dass mit rasch wechselhaften Verhältnissen hinsichtlich der Mächtigkeiten und der Sedimentzusammensetzung zu rechnen ist. Aufgrund der geringen Ausdehnung und dem heterogenen Aufbau läßt sich das Vorkommen nur in ein sehr geringes Lagerstättenpotenzial einstufen. </p>				0,0 - 0,3 m	Boden, dunkelbraun bis schwarz (Junger Bodenhorizont, Holozän)	0,3 - 2,5 m	Schluff, schwach feinsandig, partienweise mittel- bis grobkiesig, schwach feinkiesig, ockerbraun (Riß-zeitliche Moränensedimente)	2,5 - 12,0 m	Fein- bis Grobkies, steinig, lagenweise stark steinig, fein- bis grobsandig, wechsellagernd mit Sand- und Schlufflagen, deutlich horizontalgeschichtet (Riß-zeitliche Schotter)
0,0 - 0,3 m	Boden, dunkelbraun bis schwarz (Junger Bodenhorizont, Holozän)								
0,3 - 2,5 m	Schluff, schwach feinsandig, partienweise mittel- bis grobkiesig, schwach feinkiesig, ockerbraun (Riß-zeitliche Moränensedimente)								
2,5 - 12,0 m	Fein- bis Grobkies, steinig, lagenweise stark steinig, fein- bis grobsandig, wechsellagernd mit Sand- und Schlufflagen, deutlich horizontalgeschichtet (Riß-zeitliche Schotter)								